

Editionen in der Kritik X

Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft

herausgegeben von
Hans-Gert Roloff

Band 19

Editionen in der Kritik

Editionswissenschaftliches Rezensionsorgan

in Zusammenarbeit mit den Koordinatoren

Christa Jansohn (Anglistik) – Jörg Jungmayr / Hans-Gert Roloff / Marcus Schotte (Germanistik)

Matthias Thumser (Geschichte) – Thomas Gärtner (Klassische Philologie)

Florian Schaffenrath (Mittel-/Neulatein) – Michael Heinemann (Musikwissenschaft)

Walter Jaeschke (Philosophie/Soziologie) – Alfred Noe (Romanistik)

X

Herausgegeben von
Alfred Noe

WEIDLER Buchverlag Berlin

- 6 Vgl. Paul Weinig: *Aeneam suscipite, Pium recipite. Aeneas Silivus Piccolomini. Studien zur Rezeption eines humanistischen Schriftstellers im Deutschland des 15. Jahrhunderts.* Wiesbaden 2006, S. 15-16.

GIORGIA ZOLLINO (Hrsg.): *Angelo Poliziano. Praelectiones 2.* (Edizione Nazionale delle Opere di Angelo Poliziano. Testi, IX.2) Firenze: Leo S. Olschki 2016. XXXIV + 211 S.

Das Werk des Renaissancegelehrten Angelo Poliziano (1454-1494) ist umfangreich und vielfältig. Neben Dichtungen auf Griechisch, Lateinisch und im Volgare stehen Kommentierungen antiker Autoren, Korrespondenzen mit den namhaftesten Humanisten seiner Zeit sowie akademische Schriften, Reden und Vorlesungen. Während die Dichtungen editorisch gut erschlossen, kommentiert und in mehrere Sprachen übersetzt sind, besteht bei den prosaischen Schriften Nachholbedarf. In den letzten Jahren hat man, nicht zuletzt durch verbesserte Recherchemöglichkeiten und die Digitalisierungsarbeit der Bibliotheken, mit großem Erkenntnisgewinn teilweise mühsam zu entziffernde handschriftliche Notizen, *commenti* und Marginalien ediert.¹ Auch das Interesse an den Vorreden ist gestiegen, was an der Zahl erscheinender Ausgaben und Übersetzungen abzulesen ist. Die Publikationen reichen dabei von eingeleiteten und kursorisch annotierten Übersetzungen mehrerer Vorreden bis hin zu kritischen und detailreich kommentierten Editionen der einzelnen *oratio*.²

Eine methodisch einheitliche kritische Erschließung und Kommentierung sämtlicher Poliziano-Werke liegt bislang nicht vor. Eine solche zu schaffen ist das Bestreben der *Commissione per l'Edizione Nazionale delle Opere di Angelo Poliziano*, die von Prof. Paolo Viti (Salento) geleitet wird.³ Der erste Band, der in der Reihe erschienen ist und von Giorgia Zollino herausgegeben wurde, versammelt fünf *Praelectiones* aus den Jahren 1480-1490, die sich, so Viti in der *pre-messa* (S. V), durch ihre hohe methodologische Relevanz und Innovation auszeichneten: die *Oratio super Fabio Quintiliano et Statii* „*Sylvis*“, die *Praelectio in Persium*, die *Oratio in expositione Homeri*, die *Praelectio in enarratione "Odysseae"* sowie die *Praefatio in Suetonii expositionem*.

Die allgemeine Einleitung (*Introduzione*: IX-XXXI) gliedert sich in drei Teile: Zunächst charakterisiert Z. Polizianos Position als Professor am *Studio* in Florenz, wobei besonders sein streitbares Profil

im Umfeld der byzantinischen und italienischen Amtskollegen (Demetrios Chalkokondyles, Cristoforo Landino, Bartolomeo della Fonte) herausgearbeitet wird. Die Berufung Polizianos durch Lorenzo wird als Markstein einer umfassenden politisch-kulturellen Strategie des Medici-Fürsten gewertet, die vorsah überkommene Lehrpraktiken durch eine neue philologische Methode zu ersetzen werden sollte, die es mit der römischen Schule (man denke an Domizio Calderini) aufnehmen konnte. Im zweiten Teil der *Introduzione* wird der Versuch unternommen, auf Grundlage antiker Redeeinteilung (hier bes. *exordium*, *captatio benevolentiae*, *exhortatio*, *excusatio*) eine Klassifizierung der Vorreden in *orationes*, *praelectiones* und *praefationes* zu gewinnen und die jeweiligen Adressatengruppen zu ermitteln.⁴

In der *Nota al testo* (XXIX-XXXI), die die Einführung beschließt, gibt die Verfasserin ihre editorischen Kriterien an. Leitdruck der Edition ist die *editio princeps*, die posthum erschienene, von den Poliziano-Schülern Pietro Crinito und Alessandro Sarti besorgte Aldina-Ausgabe von 1498.⁵ Sieben weitere Drucke, vornehmlich aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wurden herangezogen, wo die Lesart der Aldina fehlerhaft oder unzuverlässig erschien. Die Schreibweise wurde der des klassischen Lateins angepasst (z.B. wird *pene* zu *paene*, *Scevolam* zu *Scaevolam*), unterschiedliche Schreibweisen desselben Worts (vom Typ *hilaritatem*, *ilaritatem*, *hylaritatem*) blieben, so Z., im Apparat unberücksichtigt (s. aber unten). Wo bekannt, hat sich die Editorin für die vom Autor nachweislich präferierte oder später korrigierte Schreibung entschieden.⁶ Die *Praelectio in enarratione „Odysseae“* (Par. gr. 3069ff. 52r-53r) ist als Autograph überliefert und liegt bereits in zwei modernen Editionen vor.⁷ Unerwähnt, obwohl nachweislich zur Textkonstitution benutzt, bleibt die beispielhafte Edition der *Oratio in expositione Homeri* durch Paola Megna von 2007.⁸

Den Reden vorangestellt ist jeweils eine Einführung, die die Rede datiert bzw. Datierungsfragen referiert (1. Cronologia) sowie Aufbau und Inhalt skizziert und die vom Autor herangezogenen Quellen benennt (2. Argomenti e fonti). Die Bemerkungen zur zeitlichen Einordnung der *praelectiones* sind knapp und konzise gehalten und insofern überaus nützlich, als sie dem Leser eine schnelle Orientierung über Datierungsfragen und -kontroversen bieten.

Das Unterkapitel ‚Argomenti e fonti‘ informiert über Anlass, Aufbau und Inhalt der jeweiligen Vorrede. Den größten Raum nimmt die Darstellung des Inhalts ein, der kommentierend nacherzählt wird. Insbesondere die teils beträchtlichen Fußnoten nehmen kommentierende

Funktion ein, wobei auf die Hauptforschungsfelder verwiesen wird. Verwirrend ist hier die Methode: Die Hauptargumente des Textes werden nacheinander, aber ohne erkennbare Systematik skizziert, wobei cursorisch Schlüsselsätze zitiert und Similien ausgewertet werden. Dies geschieht allerdings ohne Verweise auf den edierten Text. Will man die Kommentierung mit der Edition zusammenbringen, so ist geduldiges Suchen im Text oder im Similienapparat (gegebenenfalls mit Umweg über den Index) vonnöten.⁹ Für die einleitenden und reflektierenden Passagen fällt insgesamt auf, dass nahezu ausschließlich auf italienische und häufig auf antiquierte Sekundärliteratur zurückgegriffen wird.¹⁰

Die Editionsseite gibt den Text, einen Similien- sowie einen kritischen Apparat. Die Zeilenzählung am Rand beginnt auf jeder Seite neu, eine Einteilung in Paragraphen unterbleibt.¹¹ Auf eine italienische Übersetzung wurde ebenso verzichtet wie auf einen fortlaufenden Kommentar.

Der Similienapparat ist nützlich, da er einen schnellen Überblick über die von Poliziano so mannigfach herangezogenen griechischen und lateinischen Quellen erlaubt, unter denen sich zahlreiche entlegene Texte spätantiker, mittelalterlicher und humanistischer Autoren befinden. Der kritische Apparat referiert Varianten der acht kollationierten Drucke, wobei die Aldina den Haupttext konstituiert. Entgegen der in der *Nota al testo* angekündigten Verfahrensweise werden hier allerdings nicht nur editorisch wertvolle Abweichungen aufgenommen, sondern in beträchtlicher Zahl Druckfehler und deutlich schlechtere Lesarten.¹² Hierunter leiden Übersichtlichkeit und Benutzbarkeit des Apparats. Eine Beschränkung auf die editorisch und philologisch verlässlichsten Drucke wäre wünschenswert gewesen.¹³

Der Band wird beschlossen von einem Stellenindex, der gezieltes Suchen nach Similien erlaubt, einem Verzeichnis verwendeter Handschriften sowie einem Namens- und Sachregister. Ein Verzeichnis der verwendeten Literatur fehlt.

Insgesamt bietet der Band eine gute Einführung zur Arbeit des Professors Poliziano am Studio und konturiert ihn als eigenständigen Philologen und streitbaren Denker im Florenz der Medici. Er orientiert rasch und zuverlässig über Adressatenbezüge und Datierungsfragen und führt Kernproblematiken und Forschungsfelder der einzelnen Vorreden vor Augen. Der Similienapparat ist nützlich und erleichtert das Verständnis von Arbeitsweise, Intention und Gedankenwelt des Gelehrten. Die Gewinnung eines verlässlichen Textes – wo noch kei-

ne Edition vorliegt – ist freilich angesichts leicht verfügbarer digitalisierter Drucke für den Leser der Schriften Polizianos nicht besonders schwierig. Eine Übersetzung und ein fortlaufender Kommentar hätten den Wert der Publikation daher sicherlich gesteigert. Eine systematische Gesamterschließung der Poliziano-Werke, wie sie dieser Band ankündigt, ist dennoch zu begrüßen.

Würzburg

Tobias Dänzer

Anmerkungen:

- 1 Zuletzt z.B. Paola Megna: *Le note del Poliziano alla traduzione dell'Iliade*. Messina: Centro internazionale di studi umanistici 2009; Angelo Poliziano: *Appunti per un corso sull'Odissea*. Hrsg. v. Luigi Silvano. Alessandria: Edizioni dell'Orso 2010.
- 2 Angelo Poliziano: *Lamia. Praelectio in Priora Aristotelis Analytica. Critical Edition, Introduction and Commentary*. Hrsg. v. Ari Wesseling. Leiden: Brill 1986; Angelo Poliziano: *Oratio in expositione Homeri*. Hrsg. v. Paola Megna. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2007; Angelo Poliziano: *Lamia. Text, Translation, and Introductory Studies*. Hrsg. v. Christopher S. Celenza. Leiden/Boston: Brill 2010; Angelo Poliziano: *Vorworte und Vorlesungen*. Eingel., übers. u. erl. v. Otto u. Eva Schönberger. Würzburg: Königshausen & Neumann 2011.
- 3 Vergleichbar ist das *Progetto Poliziano* des *Centro internazionale di studi umanistici* in Messina, das unter der Leitung von Francesco Bausi, Vincenzo Fera und Silvia Rizzo bislang 6 Bände, allerdings nicht ausschließlich Editionen, umfasst.
- 4 Die *Oratio in expositione Homeri* wird als akademische Eröffnungsrede (*orazione inaugurale*) vor beträchtlichem und gelehrtem Publikum eingeordnet, die *Oratio super Fabio Quintiliano et Statii „Sylvis“* als mehrheitlich vor Studenten gehaltene Antrittsvorlesung. Auch für die *Praefatio in Suetonii expositionem*, trotz unterschiedlicher Bezeichnung, nimmt die Verfasserin ein größeres und bedeutendes Publikum an, was die Rede in die Nähe der Eröffnungsvorlesung rücke. Aufgrund der relativen Nüchternheit der Darstellung und der Abwesenheit eines klaren Adressatenbezugs werden die *Praelectio in Persium* und die *Praelectio in enarratione „Odysseae“* als Lehrvorträge vor Studenten klassifiziert.
- 5 *Opera omnia Angeli Politiani, et alia quaedam lectu digna [...]*. Venetiis: in aedibus Aldi Romani 1498.
- 6 Der prominenteste Fall ist die Schreibung *Virgilius* (statt der ab 1484 bei der Kommentierung von *De rosis* verbesserten Schreibung *Vergilius*) in der *Oratio super Fabio Quintiliano et Statii „Sylvis“*.
- 7 Léon Dorez: *L'hellénisme d'Ange Politien*. In: *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire* 15 (1895), S. 3-32; Angelo Poliziano: *Appunti per un corso sull'Odissea*. Hrsg. v. Luigi Silvano. Alessandria: Edizioni dell'Orso 2010.
- 8 Angelo Poliziano: *Oratio in expositione Homeri*. Hrsg. v. Paola Megna. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2007. Z.s Text folgt dem Megnas an den Stellen, wo sich diese auf Grundlage der Baseler Edition von 1553, handschriftlicher Überlieferungen oder Emendation gegen die Lesart der Aldina entschieden hat (vgl. Megna LXXXIII-XC und den Apparat mit den entsprechenden Stellen bei Z.; hier z.B. S. 102, 16, wo die Lesart der Aldina stillschweigend von *planaeque* zur Baseler Lesart *planeque* (wie bei Megna 49, 5-6) verändert wird).
- 9 So wird z.B. in der Einleitung zur *Oratio super Fabio Quintiliano et Statii „Sylvis“* (S. 11) Polizianos Argument paraphrasiert (und teilweise zitiert), Cicero selbst sei mit seiner eigenen Redetheorie nicht immer einverstanden gewesen, was aus dem be-

- rühmten Passus in *De oratore* hervorgehe, wonach diesem sein rhetorisches Jugendwerk (*De inventione*) unvollendet aus den Händen gegliitten sei. Auf die Similie (Cic. *de orat.* 1, 5, 1-7) wird in der Fußnote (S. 11, Fn. 29) hingewiesen, nicht aber auf die entsprechende Stelle im edierten Text (S. 23, 12-15). Ein Zeilenkommentar am Ende (so z.B. bei Angelo Poliziano: *Lamia. Praelectio in Priora Aristotelis Analytica. Critical Edition, Introduction and Commentary*. Hrsg. v. Ari Wesseling. Leiden: Brill 1986) oder in einem Fußnotenapparat zum edierten Text (so in der *Edizione nazionale dei testi umanistici*) hätte die Benutzbarkeit erleichtert.
- 10 So werden für Polizianos Auseinandersetzung mit den byzantinischen Lehrern und der griechischen Kultur, die einen Hauptgegenstand der einleitenden Passagen darstellt, hauptsächlich Isidoro Del Lungo: *Florentia*. Florenz: Barbèra 1897, Arnaldo Della Torre: *Storia dell'Accademia platonica di Firenze*. Florenz: Carnesecchi 1902 und Giuseppe Cammelli: *I dotti bizantini e le origini dell'Umanesimo*. Florenz: Le Monnier 1941 rezipiert (X-XIII). Die einschlägige angelsächsische Forschung zum Thema hätte gewinnbringend eingearbeitet werden können, z.B. James Hankins: *Plato in the Italian Renaissance*. Leiden, New York: Brill 1990; Nigel Guy Wilson: *From Byzantium to Italy. Greek Studies in the Italian Renaissance*. Baltimore: Johns Hopkins Univ. Press 1992; Jonathan Harris: *Greek emigres in the West, 1400-1520*. Cambridge: Porphyrogenitus 1995; John Monfasani, *Byzantine Scholars in Renaissance Italy: Cardinal Bessarion and Other Émigrés*. Aldershot/Hampshire: Variorum 1995. Bei wichtigen Forschungsfragen wurde die Argumentation häufig nicht auf einschlägige Studien, sondern, selbst bei Poliziano, auf die Einträge des *Dizionario Biografico degli Italiani* gestützt (IX: Emilio Bigi (1960) zu Poliziano; XIV: Simona Foà (2004) zu Landino; XIV-XV: Raffaella Zaccaria (1988) zu Bartolomeo della Fonte).
 - 11 Eine Paragrafeneinteilung wäre angesichts der vielen unterschiedlichen Zitationsweisen der Poliziano-Werke (meist nach Seiten- und Zeilenzählung der jeweiligen Edition) geboten. Megnas Paragrafenzählung der *Oratio in expositione Homeri* (Angelo Poliziano: *Oratio in expositione Homeri*. Hrsg. v. Paola Megna. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2007) ist Z. nicht gefolgt.
 - 12 Einige Beispiele aus der *Oratio in expositione Homeri* seien exemplarisch angeführt: S. 86, 22: pleraque: plaeraque *Ven.*; S. 89, 26: βιον *Lio*^l. φαρέρτην: φαρέτοην *Par*^l. *Ven.*; S. 90, νέκβοϛ: νέκβοϛ *Ven.* (aufgrund der gemeinsamen Druckgeschichte auch bei *Par*^l., hier jedoch nicht – wie sonst meist – erwähnt. Die Aufnahme der Bade-Petit-Ausgabe von 1512 (*Par*^l. *Ven.*) ist insgesamt wenig förderlich, das sie einen deutlich verschlechterten Text gegenüber der Aldina bietet, insbesondere was das Griechische angeht (vgl. Angeli Politiani *Liber Epigrammatum Graecorum*. Hrsg. v. Filippomaria Pontani. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2002, LXXII: „Il greco, che non era il forte di Bade ... è stampato in caratteri ineleganti e alquanto scorretto.“).
 - 13 Vgl. z.B. Angelo Poliziano: *Oratio in expositione Homeri*. Hrsg. v. Paola Megna. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2007, S. LXXXIII-LXXXIV (Aldina und die Baseler *opera-omnia*-Ausgabe von 1553). Eine einleitende Beschreibung der Qualität und Verlässlichkeit der herangezogenen Drucke (mustergültig etwa bei Angeli Politiani *Liber Epigrammatum Graecorum*. Hrsg. v. Filippomaria Pontani. Roma: Edizioni di storia e letteratura 2002, S. LXX-XCII) würde Benutzbarkeit und Wertung der Varianten erleichtern.